

September 2017

Positionspapier: Allgemeine Anforderungen für die Hochschulausbildung in Studiengängen im Bereich Naturschutz

Das Berufsfeld Naturschutz und Landschaftspflege steht vor vielfältigen neuen Herausforderungen. In verschiedenen Bereichen werden fachlich deutlich höhere Anforderungen als in vergangenen Zeiten gestellt. Neue Tätigkeitsfelder entstehen, die mit neuen Stellen und Aufgaben verknüpft sind, beispielsweise im Arten- und Biotopschutz, zur Klimaanpassung, für die Steuerung in der Flächennutzung, bei Änderungen der Landnutzungssysteme oder der Umsetzung von Zielsetzungen zu NATURA 2000 und neuen Finanzierungsinstrumenten. Insofern wachsen die Chancen für junge Menschen auf eine sehr innovative und erfüllende Tätigkeit in diesem interessanten und vielseitigen Berufsfeld.

Aufgaben und Stellen sind durchweg an eine akademische Ausbildung gebunden. Universitäten und Fachhochschulen können in einer Reihe von Studiengängen (z.B. Biologie, Landschaftsarchitektur, Geografie, Umweltwissenschaften, Nachhaltigkeitswissenschaften, Ressourcenmanagement) diesen neuen Herausforderungen gerecht werden, um berufsqualifizierend ausbilden zu können. Spezifische Ausbildungen für das Berufsfeld im Naturschutz bieten vor allem viele Studiengänge der deutschen Universitäten in den Fachbereichen Biologie, Landschaftsarchitektur, Geografie und Umweltwissenschaften oder ihnen verwandter Disziplinen sowie die Fachhochschulen mit Studiengängen der Landschaftsarchitektur und entsprechender Vertiefung. In der Regel ist ein Masterabschluss für die einzelnen Tätigkeitsfelder der adäquate Qualifikationsgrad. Jede Universität und Hochschule muss ihr spezifisches Profil in der Ausbildung setzen, um ihren besonderen Möglichkeiten und Bedingungen gerecht zu werden. So sind Ausbildungen in den Fachbereichen der Biologie deutlich naturwissenschaftlich ausgelegt und Studiengänge in der Landschaftsarchitektur bzw. Landschaftsplanung deutlich instrumentell und planungsbezogen konditioniert.

Um den Anforderungen des Berufsfeldes Naturschutz zu entsprechen, müssen in den Ausbildungen bestimmte Lehrinhalte zu Tragen kommen. Eine Kombination aus z.B. einem naturwissenschaftlichen Bachelorabschluss und einem instrumentell-planerischen Masterabschluss an unterschiedlichen Hochschulen bringt für viele Tätigkeitsfelder im

Naturschutz gute Voraussetzungen. Darüber hinaus sind Kompetenzen im Bereich sozialer Fähigkeiten und Kommunikation erforderlich.

Mit dem vorliegenden Papier wollen die Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) und der Bundesverband Beruflicher Naturschutz (BBN) Eckpunkte benennen, die für die Ausbildung maßgeblich sind. Das Papier versteht sich als eine Checkliste für die Ausbildungsinhalte und die zu vermittelnden Befähigungen und Kompetenzen. Es erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und geht nicht auf Besonderheiten einzelner Studiengänge ein. Jede Universität und Fachhochschule muss und soll ihren eigenen Weg suchen und ihr eigenes Profil entwickeln und finden. Die Checkliste kann von Studieninteressierten genutzt werden, um Studieninhalte an den Hochschulen zu prüfen.

Folgende Bereiche werden behandelt:

1. Berufsfelder mit Zuordnung fachlicher Anforderungen
2. Lehrinhalte der Ausbildung
3. Allgemeine Anforderungen im Studiengang
4. Die Reihung in den Tabellen stellt keine Rangfolge dar.

Berufsfeld	Kenntnisse und Themenspektren der Ausbildung
Planungsbüro, Schwerpunkt Landschaftsplanung und Naturschutzinstrumente	<ul style="list-style-type: none"> • Landschaftsplanung • Eingriffsregelung • Schutzgebietsmanagement • Projektmanagement und Controlling • Evaluation • Landnutzungssysteme der Land- und Forstwirtschaft • Fachplanungen • Bauleitplanung / Grundlagen Städtebau • Umweltprüfungen • Verträglichkeitsprüfungen • Artenschutzbeiträge • Umweltbaubegleitung • Ökologisch-biologische Gutachten und Stellungnahmen • GIS, IT • Ökologische Grundlagen
Ingenieurbüro, Schwerpunkt Infrastrukturplanung und Umweltmanagement	<ul style="list-style-type: none"> • Fachplanungen • Technologische Fragen • Projektmanagement • Umweltbaubegleitung • Umweltprüfung • Verträglichkeitsprüfungen • Projektrealisation, Bauleitung • Kommunikation und Moderation • Ökologisch-biologische Grundlagen • GIS, IT

Gutachterbüro, Schwerpunkt Arten- und Biotopschutz	<ul style="list-style-type: none"> • Ökologisch-biologische Grundlagen • Artenkenntnisse spezifisch • Artenschutz und artenschutzrechtliche Beiträge • Managementplanung / N2000 • Fachbeiträge zu Fachplanungen und Verträglichkeitsprüfungen • Kommunikation und Moderation • GIS, IT • Vergabe, Akquise, Kalkulation
Naturschutzbehörde	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung und Vollzug • Management • Planungsinstrumente, insbesondere Eingriffsregelung und Schutzgebiete • Finanzierungsinstrumente • Fachrecht • Arten- und Biotopschutz • Artenschutzmaßnahmen und -prüfungen • Ökologisch-biologische Stellungnahmen • Kommunikation und Moderation • IT, GIS • Ökologisch-biologische Grundlagen
Landschaftspflegeorganisation	<ul style="list-style-type: none"> • Finanzierungsinstrumente • Landwirtschaft und Forstwirtschaft • Landschaftspflegemanagement • Arten- und Biotopschutz • Planungsinstrumente mit Eingriffsregelung und Kompensation sowie Schutzgebietsaufgaben • Regionalentwicklung • Ökologisch-biologische Grundlagen • Kommunikation und Moderation • GIS, IT
Fachbehörde, Bereich Infrastruktur, Landnutzung und Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung und Vollzug • Management • Planungsinstrumente nach Wasserrecht, Forstrecht, Flurneuordnung und Infrastrukturrecht usw. • Fachrecht • Spezifische Fachkunde nach Aufgabengebiet • Querschnittsorientierung zum Naturschutz • Ökologisch-biologische Grundlagen
Kommune, Aufgabenbereich Umwelt	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltungsrecht und Vollzug • Managementaufgaben der Kommune • Kommunale Planungsinstrumente • Bauleitplanung und Städtebau • Landschaftsplanung • Landschaftspflegemanagement • Grünordnung, urbane Gehölze

	<ul style="list-style-type: none"> • Ökologisch-biologische Grundlagen • Kommunikation und Moderation • Umweltbildung • GIS, IT
Landesfachbehörde Naturschutz BfN	<ul style="list-style-type: none"> • Verwaltung und Management • Spezielle Fachkunde Naturschutz oder benachbarte Disziplinen • Gutachterliche Bewertung • Grundlagen der Planungsinstrumente • Ökologisch-biologische Grundlagen • Datenerfassung, Statistik • Monitoring und Evaluation • GIS, IT
Umweltverbände	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Willensbildung und Lobbying Öffentlichkeitsarbeit • Kommunikation und Moderation • Partizipation • Ökologische und biologische Grundlagen • Naturschutzfachliche Grundlagen • Rechtliche Grundlagen • Umweltbildung
Internationale Institutionen	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und Moderation • Sprache • Fachkompetenzen im Naturschutz • Spezielle Fachkompetenzen • Internationales Naturschutzrecht • Projektmanagement • GIS, IT • Ökologisch-biologische Grundlagen

Maßgebliche Lehrinhalte für die berufliche Qualifikation im Naturschutz

(B = eher Bachelor / M = eher Master (B,M=aufbauend) ; Relevanz = x bis xxx sehr hoch)

Methodische Grundlagen	BM	x
Kenntnisse der naturschutzrechtlichen Planungsinstrumente und ihrer Anwendung, Verträglichkeitsprüfungen, Kompensation	B,M	xxx
Planungsmethodik und planungsrechtliche Grundlagen; Monitoring	M	x
Kenntnisse der Naturschutzadministrativen und des Verwaltungsvollzugs	B,M	xx
Biotopkartierung, Erfassung und Bewertung von Arten und Lebensräumen	B, M	xxx
Kenntnis der zivilgesellschaftlichen Organisation im Naturschutz und des verbandlichen Naturschutzes	M	x
Finanzierungsinstrumente im Naturschutz (national, EU)	M	x
Öffentliche Aufgaben, Interessenkonstellationen und Konflikte im Naturschutzhandeln	B,M	xx
Nationale, europäische und internationale Problemstellungen und Handlungsansätze im Naturschutz	M	x
Praxiszeiten in der Naturschutzadministration und/oder im Projektmanagement	B	xxx
Datenerfassung und Bewertung im Naturschutz; Statistik	M	xx
IT und GIS im Naturschutz	B	xx
Freier Berufsstand; Vertragswesen; Kalkulation	B, M	x
Schlüsselqualifikationen (Organisation, Personal, Moderation)	B,M	xxx

Fachliche Grundlagen	BM	x
Grundkenntnis der Ziele und Aufgaben des Naturschutzes und der Landschaftspflege; Naturschutzbegründungen; Nachhaltigkeit; Ethik	B	xxx
Kulturlandschaftsgeschichte, Landschaftskunde und ökologische Grundlagen der Landschaftsentwicklung	B	xxx
Artenkenntnisse (insbesondere höhere Pflanzen und ausgewählte Tiergruppen wie Vögel, Schmetterlinge, Bienen, Käfer, Säugetiere und andere Tiergruppen mit wichtigen Ökosystemleistungen)	B,M	xxx
Schutzgebietstypen und Management; N 2000	B,M	xxx
Lebensraumtypen in Deutschland (und Europa) Standortkunde, Biotopkunde und ökologisches Grundlagenwissen,	B,M	xxx
Botanische und pflanzenökologische Kenntnisse	B,M	xx
Tierökologische Kenntnisse, Biologie der Lebenszyklen	B, M	xx
Grundkenntnisse der Bodenkunde und Geologie	B	xxx
Grundkenntnisse der Gewässerkunde und des Wasserhaushaltes	M	xx
Grundkenntnisse des Klimahaushaltes und der Klimaanpassung	B	x
Grundkenntnisse der Boden- und Landnutzung, Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Waldbau	B,M	xx
Kenntnisse der Grundlagen der Landschaftspflege und des Managements	B,M	xxx
Kenntnisse urbaner Räume und stadtoökologischer Funktionen	M	xx
Versuchsdesign, Methoden des evidenzbasierten Naturschutzes	M	xx

Es wird von folgenden **allgemeinen Anforderungen im Studiengang** ausgegangen:

- Qualifizierter Bachelorabschluss im Schwerpunkt Naturschutz allgemein oder mit besonderem Profil
- Qualifizierter Masterabschluss im Schwerpunkt Naturschutz erweiternd und vertiefend zum Bachelorabschluss mit besonderer Profilierung
- Projektstudium
- Analysefähigkeit mit Praktika, Übungen und Exkursionen
- Qualifiziertes wissenschaftliches Personal im Naturschutzbereich der Hochschule
- Option zur Promotion im Naturschutzbereich
- Sachliche und logistische Ausstattung im Studiengang

Im Auftrag des gemeinsamen Arbeitskreises *Naturschutz und Wissenschaft* der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ, federführend: AK Naturschutz und Renaturierungsökologie) und dem Berufsverband Beruflicher Naturschutz (BBN) erarbeitet von:

Federführend: Prof. Dr. Klaus Werk (BBN), Prof. Dr. Alexandra-Maria Klein (GfÖ)

Beiträge: Dr. Stefan Hotes (GfÖ), Dr. Christof Martin (BBN), Prof. Dr. Wolfgang W. Weisser (GfÖ)